

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 59 (1954-1955)
Heft: 11

Artikel: Eine Amsel singt!
Autor: Steinitz-Metzler, Gertrud
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-316348>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Murmeln verliert, ohne zu bemerken, daß die Zahl kleiner geworden ist. Diese Entwicklung kann sich ohne jedes Zahlevokabular vollziehen, aber das ist wohl kaum einmal der Fall. Eltern lehren ihre Kinder meist schon frühzeitig die Namen der einzelnen Zahlen und erklären ihnen den Zählvorgang. Viele Kinder können schon lange vor dem ersten Schulbesuch die Zahlen von 1 bis 10 fehlerlos hersagen. Auch das kleine Mädchen, das seine gute Erziehung und seine Großzügigkeit dadurch demonstriert, daß es seiner Freundin die «größere Hälfte» seines Stückes Kuchen überläßt, gibt es überall. Man darf aus diesen beiden Erscheinungen nicht schließen, daß diese Begriffe für das Kind mehr als die rudimentärste Bedeutung haben. Es ist deshalb falsch, zu glauben, daß die Existenz solcher Worte im Vokabular eines Kindes darauf schließen läßt, daß es nun bereits reif für den Rechenunterricht sei, für den das Kind die Notwendigkeit der Zahl erkannt haben muß.

Wir haben gesagt, daß das Kind in einer Welt lebt, die sich aus vielen verschiedenen Dingen zusammensetzt. Dies trifft nun nicht unbedingt für alle Kinder zu, die zum Teil in einer gewissen Eintönigkeit leben oder inmitten einer Vielfalt, die sie nicht erkennen. Hier liegt die Schuld meist bei den Erwachsenen, die es sich zur Aufgabe machen, die Welt für die jungen Augen über Gebühr zu vereinfachen, nur weil sie über den kindlichen Methoden, sich mit der Vielfalt auseinanderzusetzen, ungeduldig werden.

Das Kind aber wird sich zu seiner Zeit und auf seine Art der Welt der Zahl anpassen und sich ihrer bedienen. Es erfaßt das symbolische System der Zahlen, wenn es in der Schule in den Rechenunterricht eingeführt wird. Das Zahlsystem, das man ihm hier gibt, kann allerdings nur einen Entwicklungsvorgang erleichtern, der bereits eingesetzt haben sollte, ehe das Kind die Zahlsymbole kannte. (Nach «*Childhood Education*», Amerikadienst)

Eine Amsel singt!

Die erste Amsel! Sie sitzt auf dem First des Nachbarhauses und probt ihr Frühlingslied. Ich öffne das Fenster. Was tut's, daß damit eine Welle von Kühle in das Zimmer weht. Ich spüre sie nicht. Hauptsache ist, daß die süßen Töne, die aus der Kehle der Schwarzdrossel dringen, in mein Zimmer kommen. Da friert man nicht mehr. Und wenn man weint, dann tut man das nur vor Glück, weil es nun endlich Frühling wird.

Und wie die Amsel verstummt und die Sterne am nachtblauen Himmel sich entzünden, einer nach dem andern, so daß es aussieht, als trüge der Frühling seine Fackel über das Firmament, da muß man sein Glück hinausschreien, da muß man es mitteilen, da muß man die Botschaft weitergeben: Frühling wird's. Eine Amsel hat ihr erstes helles Lied gesungen.

Schon will ich meinen Mantel nehmen, da klingelt das Telefon. Irgendwer will sich erkundigen, wie es mir gehe.

«Oh — herrlich!»

«Wieso? Hast du die Grippe schon ganz überwunden?»

«Ach was, Grippe! Eine Amsel hat gesungen; die erste. Grad vorhin, auf dem Dach des Nachbarhauses.»

Kein Echo.

«Jetzt wird's Frühling.»

Nichts.

«Ich bin so glücklich.»

«Das hört man gern. Aber erzähle, was gibt es sonst?»
Da hänge ich ein.

Sonst! Was braucht es «sonst»? Genügt das vielleicht nicht? Eine Amsel singt. Bald werden es ihrer Hunderte und Tausende sein; von allen Bäumen, Giebeln und Telegraphenmasten werden sie ihr Lied schmettern. In die Krankenstuben wird ihr Ruf dringen, in die Werkstätten und in die Häuser der Armen. Und er wird überall die Klage der Traurigen stiller machen und die Schmerzenslaute der Kranken leiser, wird den Lärm unserer Geschäftigkeit und das Klappern unserer Maschinen übertönen, wird ein Lächeln bringen auf viele Lippen und ein Freuen in die Herzen der Betrübten. Und er wird für alle, alle die Gegenwart schöner, die Zukunft lockender machen, und aus der Vergangenheit wird vergessengelobtes Glück wieder aufblühen.

Die Liebe geht um, das Wunder wacht auf: eine Amsel singt!

Sonst nichts?

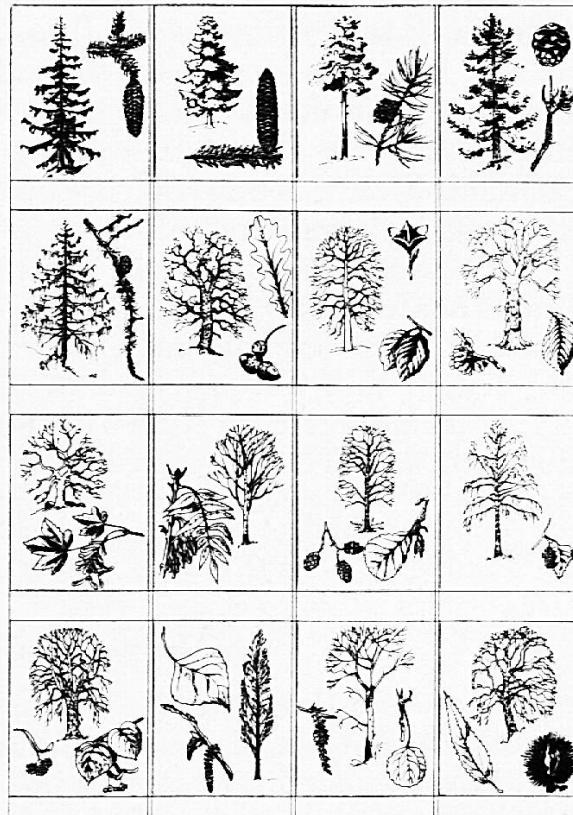
Nein, sonst nichts.

Gertrud Steinitz-Metzler

Bäume

Das Arbeitsblatt 541 der *Elementarlehrerkonferenz des Kantons Zürich* zeigt 16 verschiedene Bäume. Der Kommentar hierzu enthält in kurzer Form die wichtigsten Angaben über Blüte, Vorkommen, Alter, Höhe, Nutzungsart usw.

Der Preis beträgt 15 Rappen für das Arbeitsblatt und 75 Rappen für die vierseitige Beilage (Kommentar). Bestellungen sind zu richten an Herrn W. Zürcher, Lehrer, Rütiweg 5, Rüschlikon/Zürich.



Nicht halb

Du findest in dir die Ruhe nicht,
den milden Hauch von Gottes Gnaden,
solang von deiner Schuld Gewicht
du willst ein Teil auf andre laden;
nicht, wenn du das, was dich gelenkt,
von dem, was du getan hast, trennest;
dir ist die Schuld nur ganz geschenkt,
wenn du zur ganzen dich bekennest.

Friedrich Rückert